

Liebe Christen!

Jesus sagt zu uns: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Das ist kein frommer Wunsch, dass es so sein möge, sondern eine Beschreibung der Wirklichkeit: Es ist so. Jesus fragt nicht, ob wir Salz und Licht für die Welt sein wollen, sondern er sagt: ihr seid es. Als Jünger Jesu nennen wir uns Christen. An unserem Tun erkennt die Welt unser Vorbild Jesus Christus.

Es gibt die vier Evangelien, aus denen wir Kenntnis über Jesus Christus haben. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes haben sie geschrieben. Doch es gibt noch ein fünftes Evangelium, das ist unsere Art zu leben. Aus diesem fünften Evangelium lesen die Menschen, wie tauglich die christliche Religion für die heutige Zeit und für die heutige Welt ist. Die kritischen Leser dieses fünften Evangeliums sind nicht nur die europäischen Mitmenschen, denen Christus bisher verborgen geblieben ist, nein, es sind vor allem Menschen anderer Religionen, häufig fromme Muslime, die das Evangelium lesen, das wir ihnen vorleben. – Übrigens ist das Vertrauen dieser fremden Menschen in unsere Religion sehr groß. Sie fliehen aus Gebieten, wo Krieg, Verfolgung, Korruption und Unfreiheit durch ihre angestammte Religion nicht aufgehalten werden können, und sie suchen Zuflucht bei uns Christen. Sie haben die Hoffnung, dass wir Christen ihnen Schutz bieten können vor Bomben, Verfolgung, Folter und Hungertod. Was in unseren Tagen gefragt ist, ist Gastfreundschaft, politisch nennen wir das Asyl.

Was in unseren Breiten selbstverständlich ist: Gastfreundschaft zwischen Partnerstädten, touristische Freizügigkeit, Frieden seit mehr als sechzig Jahren, das suchen Menschen, die die Flucht auf sich nehmen, bei uns. Wir haben aus dem Munde des Profeten Jesaia gehört: Teile an die Hungrigen dein Brot aus. Nimm die Obdachlosen Armen ins Haus auf. Wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn. Entziehe dich nicht deinen Schwestern und Brüdern. . . . Dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag. Wenn wir das tun, leben wir das Evangelium. Es ist die Zeit und es sind die Umstände, die uns diktieren, was zu tun ist.

Amen.